

Zschoch: Stadt muss wachsen

Neue Entwicklungsgesellschaft soll Infrastruktur und Energiemanagement verbessern



Politdinner: Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen gibt dem CDU-Bürgermeisterkandidaten Mirco Zschoch (links) gutmeinende Ratschläge. Der Landtagsabgeordnete Hans-Joachim Deneke-Jöhrens lauscht interessiert.

Der Bürgermeisterwahlkampf ist – ein Jahr vor der Wahl – eröffnet: CDU-Kandidat Mirco Zschoch kündigte am Freitagabend beim sogenannten Politdinner an, dass er im Falle seiner Wahl als erste Amtshandlung eine Stadtentwicklungsgesellschaft gründen will.

VON JOACHIM DEGE

BURGDORF. Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen, eine erklärte Pferdeliebhaberin, war eigens dem Berliner Regierungsbetrieb enteilt, um dem Parteifreund daheim im Pferdeland Burgdorf den Wahlkampfsteigbügel zu hal-

ten. Ihr Vater, der frühere Ministerpräsident Ernst Albrecht, sowie der CDU-Landtagsabgeordnete Hans-Joachim Deneke-Jöhrens glänzten mit Anwesenheit. So konnte sich der in Burgdorf noch weithin unbekanntes Versicherungsjurist Zschoch in der familiären Gastlichkeit des Hotelrestaurants Am Försterberg im Lichte prominenter Parteigrößen sonnen und in den Wahlkampfsattel aufschwingen.

Zum feinschmäcklerischen Politdinner mit Entenkeule und Knödeln hatte die CDU außer Parteimitgliedern satt auch informationshungrige Multiplikatoren ein-

geladen, etwa den St.-Pankratius-Pastor Michael Schulze und Brigitte Ahrens, Sprecherin der Bürgerinitiative gegen die Nutzung der verlängerten Moorstraße als Busstrasse. Sie durften Zeuge sein, als von der Leyen dem Wahlkämpfer Zschoch als intellektuelle Marschverpflegung drei Ratschläge mit auf den Weg zum angestrebten Rathaus-Chefsessel gab: „Versprechen Sie nichts, was Sie nicht halten können. Seien Sie verlässlich. Machen Sie sich unverzüglich an die Lösung der Probleme, denn die Dinge sind nicht nur, wie sie scheinen, sondern immer auch das, was wir draus machen.“

Zschoch gelobte, die Ärmel hochzukrempeln. Das 8,6-Millionen-Euro-Defizit im Stadthaushalts fürs nächste Jahr und eine Zinsbelastung von 1,7 Millionen Euro im Jahr 2014 seien ihm Verpflichtung, ließ er wissen. „Wir haben ein Ausgabenproblem“, sagte Zschoch. Es gelte, die angehäuften Schulden abzubauen und Geld zu verdienen, etwa mithilfe von Grundstücksverkäufen. Die zu gründende Stadtentwicklungsgesellschaft solle sich professionell um die Entwicklung der Infrastruktur und das kommunale Energiemanagement kümmern. Denn die Bevölkerungszahl müsse wachsen.